

mobilität



Dokumentation

Greifenstein mobilisiert –
Aktionsabend Mobilität

Aktionsabend „Mobilität in Greifenstein“

Dienstag, 20.09.2016,
17:30 bis 20:00 Uhr,
im Landhaus „Hui Wäller“,
Schloßstraße 7, Ortsteil Beilstein

Lahn}Dill}Kreis ○

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises
Wirtschaftsförderung
Meike Menn
Karl-Kellner-Ring 51
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 407-1222
Fax: 06441 407-1051
meike.menn@lahn-dill-kreis.de
www.lahn-dill-kreis.de

Gestaltung und Fotos: Meike Menn

Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) fand am 20.09.2016 ein Aktionsabend zum Thema „Mobilität in Greifenstein“ statt.

Unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger wurde im Rahmen des Dorfentwicklungsverfahrens ein IKEK für die Gemeinde Greifenstein erarbeitet, das sich mit vielen wichtigen Zukunftsfragen auseinandersetzt. Das Konzept soll nun in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umgesetzt werden. Die LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar, die sich für die Entwicklung der Region stark macht, arbeitet derzeit zusammen mit fünf weiteren hessischen Regionen und der Wirtschaftsförderung des Lahn-Dill-Kreises an dem Projekt „Mobilität auf dem Lande“ (MadL).

In einer gemeinsamen Veranstaltung sollen nun die wertvollen Erkenntnisse und Ideen beider Projekte mit den Bürgerinnen, Bürgern und weiteren Interessierten für Greifenstein diskutiert und konkretisiert werden. Einen Schwerpunkt stellt dabei der Zugang zu Nahversorgung, Dienstleistungen sowie der ärztlichen Versorgung für alle Menschen dar, die in der Gemeinde Greifenstein leben. Während dies für den überwiegenden Teil der Bevölkerung kein Problem darstellt, braucht es passende Angebote für Menschen, die über kein eigenes Auto verfügen.



Abbildung 1: Karte Greifenstein

An dem Abend wurden verschiedene Ansätze an konkreten Beispielen vorgestellt und diskutiert. Dabei ging es darum, nach Umsetzungsmöglichkeiten für die einzelnen Ortsteile Greifensteins zu suchen und nächste Schritte vorzubereiten.



Abbildung 2: Teilnehmende beim Einlass „Bitte zeigen Sie uns, woher Sie kommen!“



Abbildung 3: Teilnehmende bei Einlass

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung	5
1.1 Erster Beigeordneter der Gemeinde Greifenstein Fred Schaffarz	5
1.2 Vorsitzende der LEADER-Region Wolfgang Keller	5
3. Fachinput zum Thema Mobilität auf dem Lande	7
4. Diskussionsrunde unterschiedlicher Lösungsansätze	9
5. Detaillierte Diskussion und Expertenrat zu Bedarfen und individuellen Lösungsansätzen	13
6. Zum Hintergrund.....	16
7. Teilnehmende.....	18
8. Anlagen.....	21



1. Begrüßung

1.1 Erster Beigeordneter der Gemeinde Greifenstein Fred Schaffarz

Fred Schaffarz, Erster Beigeordneter der Gemeinde Greifenstein, freute sich die Teilnehmer des Aktionsabends Mobilität in Greifenstein im Namen der Gemeinde begrüßen zu können.

In Greifenstein läuft aktuell der IKEK-Prozess mit verschiedenen Arbeitsgruppen. Viele Mitglieder dieser Arbeitsgruppen, aber auch der Gemeindevertretung und der Ortsbeiräte Greifensteins sind der Einladung zum Aktionsabend gefolgt um über Mobilität in ihrer Gemeinde zu sprechen und zu diskutieren.



Abbildung 4: 1.1 Erster Beigeordneter der Gemeinde Greifenstein Fred Schaffarz

1.2 Vorsitzende der LEADER-Region Wolfgang Keller

Bürgermeister **Wolfgang Keller**, Erster Vorsitzender der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar, begrüßte die Teilnehmenden im Namen der LEADER-Region. Das Projekt ist eines der im ersten Jahr der Förderperiode bewilligten Projekte der „Erfolgsregion“.



Abbildung 5: Bürgermeister Wolfgang Keller, Erster Vorsitzender der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar

2. Vorstellung LEADER-Region und Projekt MadL

Die Regionalmanagerin **Mercedes Bindhardt** begrüßt die Anwesenden und stellt die LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar sowie das LEADER-Programm an sich vor.

In der letzten Förderperiode (2007-2013) konnten bereits einige Projekte in Greifenstein über LEADER gefördert werden. Darunter auch Marthas mobile Mosterei und das Konzept für den Ulmtalradweg. Die Umsetzung des Ulmtalradwegs wurde 2015 mit rund 72.000 Euro gefördert. Ein weiteres Projekt aus der neuen Förderperiode ist das Kooperationsprojekt „MadL“ – Mobilität auf dem Lande. Zweck dieses Projektes und der Kooperation der sechs LEADER-Regionen (Lahn-Dill-Wetzlar, Lahn-Dill-Bergland, Marburger Land, Burgwald-Ederbergland, Kellerwald-Edersee und Diemelsee-Nordwaldeck) und der drei Landkreise (Lahn-Dill-Kreis, Kreis Waldeck-Frankenberg und Kreis Marburg-Biedenkopf) ist die Weiterentwicklung bzw. Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum. Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern sollen im Rahmen des Projektes Möglichkeiten zur Verknüpfung von Angeboten und die Anwendbarkeit von alternativen Mobilitätsmodellen aufgezeigt werden, um die Versorgung zu verbessern.



Abbildung 6: Regionalmanagerin Mercedes Bindhardt

Einige regionale Workshops haben in diesem Rahmen bereits stattgefunden. Mercedes Bindhardt weist nochmal auf die Abschlussveranstaltung am 29.09.2016 in Marburg hin und lädt alle Anwesenden dazu ein teilzunehmen.

3. Fachinput zum Thema Mobilität auf dem Lande

Alexander Sust vom Büro Sustain! aus Fulda liefert den Fachinput zum Thema Mobilität auf dem Lande. Er fragt zunächst die Anwesenden, wer mit dem eigenen Auto zur Veranstaltung gekommen ist. Hier stellt sich heraus, dass fast alle mit dem eigenen Auto gekommen sind. Es zeigt sich, die individuell organisierte Mobilität funktioniert gut und fast alle Menschen im ländlichen Raum sind mit ihrem eigenen Auto hoch mobil. Die Frage ist demnach: Für wen werden Angebote benötigt? Wo gibt es echte Lücken?

Das größte Problem im ländlichen Raum ist neben dem demographischen Wandel ein gesellschaftlicher Wandel. Junge Menschen und junge Familien ziehen vom Land in die Städte. Dies führt dazu, dass vor allem ältere Menschen vereinsamen und ihre eigene Mobilität teilweise nicht mehr organisieren können. Für die Betroffenen ist dieser Umstand häufig mit großer Scham verbunden aus diesem Grund wird ein Bedarf häufig nicht direkt sichtbar. Die entschei-

denden Fragen bei der Suche nach Lösungsansätzen sind: Für wen? Aus welchem Anlass? Wo? Von wem? und Wie?

Neue Mobilitätsangebote werden vor allem für Menschen benötigt, die ihre Mobilität nicht mehr individuell organisieren können und von ihrer Familie oder Freunden nicht ausreichend unterstützt werden (können). Gebraucht werden neue Mobilitätsangebote dort, wo öffentliche Verkehrsmittel nicht bedarfsgerecht fahren oder dort, wo der Weg zur Haltestelle ein Hindernis darstellt. Bei den Anlässen für Mobilitätsangebote wird grundsätzlich zwischen termingebundenen und nicht termingebundenen Anlässen unterschieden. Bei der Frage wie und von wem neue Mobilitätsangebote geschaffen werden können, spielt besonders im ländlichen Raum das Ehrenamt eine wichtige Rolle.

Um einen konkreten Bedarf für neue Mobilitätsangebote zu ermitteln bietet es sich oft an in bereits bestehenden Gruppen zu fragen, wo es Probleme gibt.



Abbildung 7: Alexander Sust vom Büro Sustain! aus Fulda

4. Diskussionsrunde unterschiedlicher Lösungsansätze

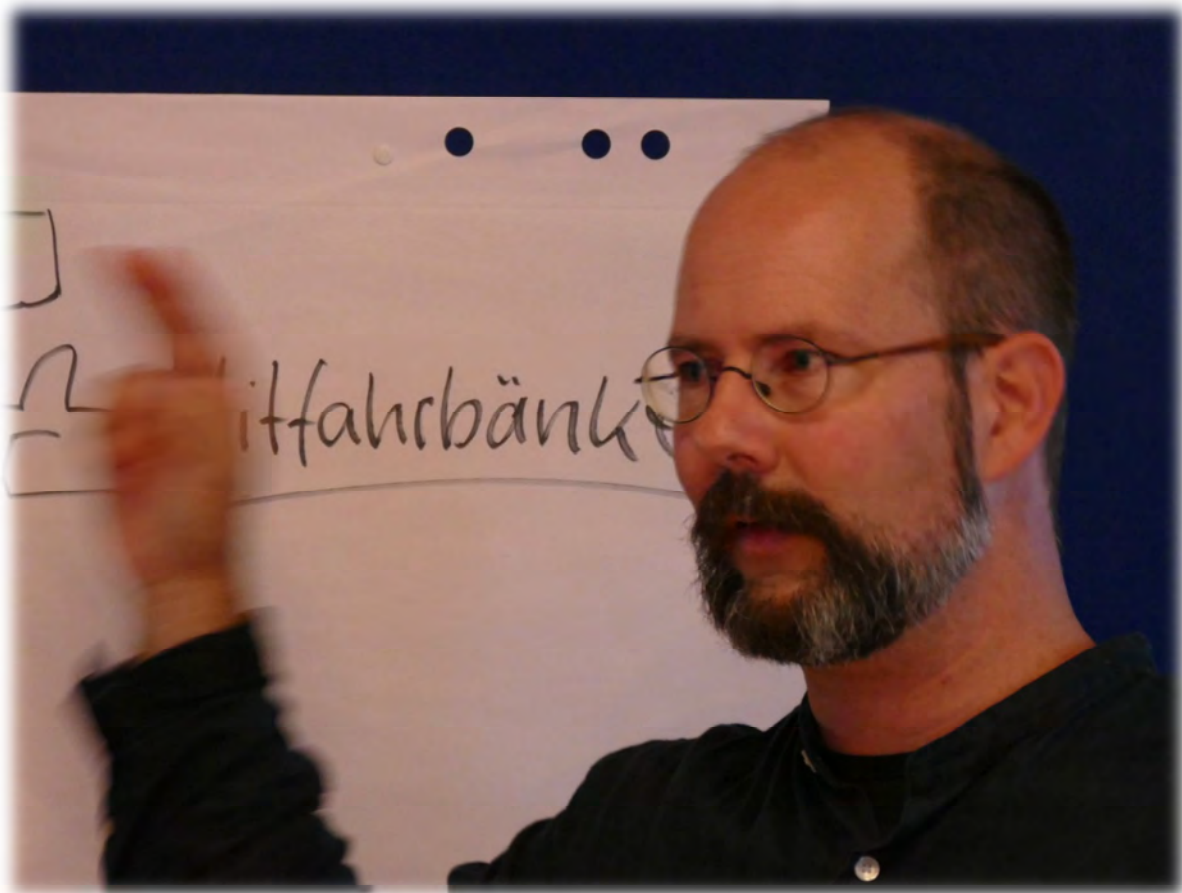


Abbildung 8: Alexander Sust

Im nächsten Schritt fragt Alexander Sust nach Lösungsansätzen, die die Anwesenden bereits kennen und die auch in Greifenstein eine Lösung darstellen können. Hier werden benannt:

- **Mitfahrbänke** gelten generell als Symbol im öffentlichen Raum, das die Bereitschaft bzw. die Möglichkeit einer Mitnahme besteht. Dazu zwei Beispiele; Amöneburg in Hessen und in der Schweiz (Car-Los) mit digitalen Anzeigen, in welche Richtung die jeweilige Person mitgenommen werden möchte.
- **Mitfahrssysteme**, bei denen potentielle Mitfahrer und Mitnehmer gekennzeichnet sind. - Höri-Mit“ als Beispiel. Mitfahrssysteme sind häufig mit einer Registrierung verbunden. Statistisch gesehen sind 10 % der Fahrer bereit jemanden mit zu nehmen. Die Gruppe der Mitfahrer ist deutlich kleiner. Eine weitere Idee hier wäre eine Art **Visitenkarten-party**, bei der Angebot und Nachfrage in einem lockeren Rahmen zusammengebracht werden können. Dies eignet sich vor allem für langfristige Fahrgemeinschaften.
- **Rufbusse. Linien- und Fahrplanbezogene Modelle** können auf diese Weise ein bisschen flexibilisiert werden. Rufbusse sind für termingebundene Anlässe sinnvoll.

- **Car-Sharing** auf dem Land. Hier gibt es ein Beispiel aus Cölbe-Schönstadt. Ein Auto kostet im Durchschnitt 10-20 Euro am Tag. Durch Car-Sharing könnten diese Kosten geteilt werden.

Wichtig sind bei allen Modellen die Information und die Aktualität. Außerdem benötigt es bei einigen Modellen einen starken Impuls, damit sich möglichst viele gleichzeitig anmelden und direkt zu Beginn ein breites Angebot bzw. eine breite Nachfrage da ist. Anschließend fragt Alexander Sust nach **bekanntem Bedarfen** in Greifenstein. Folgende Punkte werden hier genannt:

- **Lebensmittelversorgung:** In Greifenstein gibt es nur noch den REWE-Markt in Holzhausen. Die Bürger und Bürgerinnen müssen aus allen Ortsteilen dort hin zum Einkaufen. Hier gibt es in Greifenstein schon eine kleine Verbindung zwischen Mitfahren und Mitnahme, die allerdings noch bekannter gemacht werden muss. Hier ist die Kommunikation ein wichtiger Punkt. Außerdem fährt der Markt selbst die einzelnen Orte an und nimmt Menschen mit. REWE ist generell sehr aktiv in diesem Bereich und könnte daher für einzelne Projekte oder Modelle in Greifenstein ein interessanter Partner sein.
- **Flüchtlinge:** Auch für die Flüchtlinge, die in Greifenstein leben, wird ein Bedarf erkannt um deren Mobilität zu Deutschkursen oder anderen Integrationsangeboten zu verbessern.
- **Beilstein:** In Beilstein ist die Distanz zwischen den einzelnen Bushaltestellen zu groß. Sie stellt somit ein Hindernis für die Nutzung des ÖPNV dar.
- **Randlage:** Greifenstein hat keine ÖPNV-Anbindung an den Kreis Limburg-Weilburg. Außerdem wird auch bei der Verbindung zwischen den Landesgrenzen ein Bedarf gesehen.

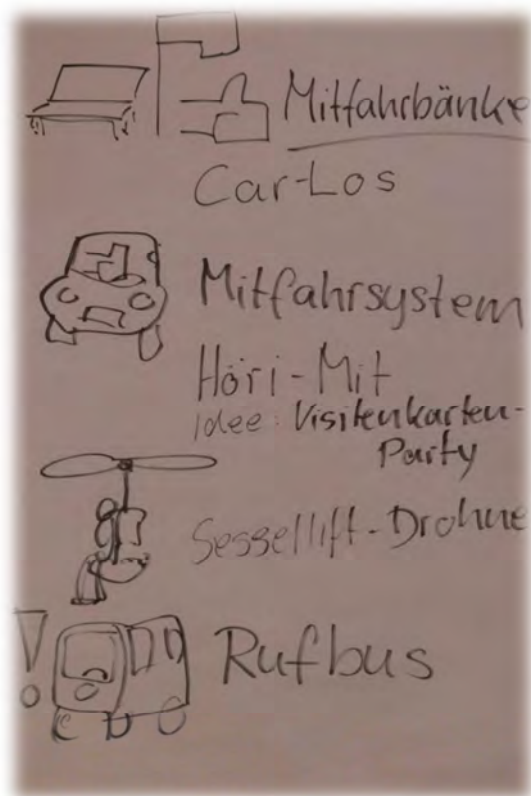


Abbildung 9: : Erarbeitete Lösungsansätze



Abbildung 10: Teilnehmende

Alexander Sust weist darauf hin, dass Bedarfe und eigene Wünsche im Bereich des ÖPNV an die Verkehrsgesellschaft oder die Gemeinde herangetragen werden sollten. Ein weiteres Problem ist zudem, dass viele ältere Menschen länger den Führerschein und ihr Auto behalten.

Alexander Sust berichtet an dieser Stelle aus Japan. Hier gibt es alle drei Jahre einen TÜV für Fahrer. Dieses Modell hat einen sehr positiven Effekt. Menschen, die ihren Führerschein abgeben, können den Grund, wieso sie nicht mehr fahren dürfen auf jemand anderen schieben. Die Abgabe des Führerscheins ist somit mit weniger Scham für die Betroffenen verbunden. An manchen Stellen gibt es auch das Angebot, den Führerschein abzugeben und dafür eine Jahreskarte für den ÖPNV zu erhalten. Meistens ist es jedoch so, dass ein Umsteigen auf den ÖPNV ohne einen äußeren Zwang das Auto aufzugeben nicht stattfindet.



Abbildung 11: Teilnehmende

Der Lahn-Dill-Kreis sorgt im gesamten Kreisgebiet für die Grundversorgung im ÖPNV. Die Kosten für diese Grundversorgung belaufen sich auf 11 Millionen Euro jährlich. Einzelne Lücken müssen durch individuelle Lösungen gedeckt werden. Das bedeutet Greifenstein muss individuelle Bedarfe und entsprechende Lösungen finden.



Abbildung 12: Plenum

5. Detaillierte Diskussion und Expertenrat zu Bedarfen und individuellen Lösungsansätzen

Alexander Sust bietet interessierten Anwesenden an, über die einzelnen bereits identifizierten Bedarfe und Lösungsansätze vertieft zu beraten.



Abbildung 13: Alexander Sust

Steffen Schenk von der Gemeinde Greifenstein stellt zunächst den aktuellen Stand des IKEK im Bereich Mobilität vor. Es gibt eine Vielzahl an Projekten und das IKEK wurde als Handlungsrahmen beschlossen.

Innerhalb der vier Arbeitsgruppen im IKEK-Prozess gibt es eine Gruppe die sich mit Siedlungsentwicklung, Versorgung und Verkehr beschäftigt. Hier gibt es die beiden Projekte „Versorgung und Mobilität sicherstellen“ und „ÖPNV und alternative Lösungen“. Mit beiden Projekten hat sich die Arbeitsgruppe allerdings noch nicht intensiver auseinander gesetzt. Dennoch ist zu jedem Projekt ein Ansprechpartner benannt worden. **Stefan Schafe** hat in der AG bereits über Bürgerbusse referiert. Als ersten Schritt hat die Arbeitsgruppe eine Bedarfsermittlung festgelegt, bei der das Thema Mobilität mit der Lebensmittelversorgung und der ärztlichen Versorgung ver-

knüpft werden soll. Hierzu war angedacht in Zusammenarbeit mit der Justus-Liebig-Universität in Gießen einen Fragebogen zu erstellen. Die heutige Veranstaltung wird als Ansatz gesehen nun intensiver in das Projekt einzusteigen. Es soll eine neue Projektgruppe nur zum Thema Mobilität gegründet werden.



Abbildung 14. Steffen Schenk, Gemeinde Greifenstein

Ein wichtiger Aspekt ist die Frage nach Kommunikationsstrategien („Wie machen wir das, was wir machen, interessanter?“). Einer der Anwesenden berichtet von der Idee einer „Wer-bietet-was-an-Liste“. Hier bestand das Angebot regelmäßiger Mitnahme nach Wetzlar, aber bis jetzt steht nur eine Person auf der Liste.

Alexander Sust berichtet von dem Projekt „Miteinander-Füreinander“ aus dem Oberen Fuldaatal in der Rhön. Hier hat sich ein Verein über drei Gemeinden gegründet. Begonnen hat alles mit einer Veranstaltung, für die Fahrten organisiert wurden. Die Busfahrer sind auf der Fahrt mit den Mitfahrern ins Gespräch gekommen. Auf diese Weise wurde das Mitfahren mit einem positiven Ereignis verbunden und die Schamgrenze tief gesenkt. Fahrer und Mitfahrer haben es weitererzählt.

Auch für Greifenstein wäre die Überlegung mit konkreten Angeboten zu starten und langsam die Angebotsdichte zu erhöhen, bis es ein Angebot pro Woche gibt, das regelmäßig genutzt wird. Dann können entsprechende Strukturen zur Verstetigung ge-

schaffen werden. Zunächst können entsprechende Busse oder Fahrzeuge auch über die Caritas oder Sportvereine, etc. ausgeliehen werden. Bei einem einmaligen Angebot ist die versicherungstechnische Seite kein Problem. Sobald eine Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit entsteht, sollte eine juristische Beratung in Anspruch genommen werden.

Die bereits angebotenen Fahrten zum Supermarkt können zunächst dadurch verbreitet werden, dass die Mitfahrer dazu animiert werden es weiterzuerzählen. Erst in der Verstetigungsphase sollte das Angebot öffentlich gemacht werden, da sonst zu hohe Erwartungen bestehen. Das Projekt benötigt zunächst eine Etablierungsphase.

Weiterer Bedarf kann durch Gespräche mit den Ortsbeiräten oder gegebenenfalls den Pfarrern ermittelt werden. Mercedes Bindhardt weist hier auf eine geplante Informationsveranstaltung über LEADER mit den Ortbeiräten hin. Die Ideen sollen nun zunächst in den Projektgruppen weitergedacht werden. Alexander Sust weist darauf hin, dass als Abschlussbericht für das Projekt eine Homepage geplant ist, die Informationen und weiterführende Links zu bestimmten Themen anbietet. Der Link soll an die Teilnehmer des Aktionsabends weitergeleitet werden, sobald die Homepage fertig ist.



Abbildung 15: Diskussionsgespräche

6. Zum Hintergrund

Hintergrund des Vorhabens ist, dass im ländlichen Raum der ÖPNV mit den traditionellen Angeboten Bahn und Bus die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung zeitlich und räumlich nur unzureichend abdecken kann, was an der relativ geringen Auslastung und dem dagegen starken motorisierten Individualverkehr deutlich wird. Dies stellt für jene Bewohnerinnen und Bewohner, die kein Auto nutzen können, eine Einschränkung in der Mobilität dar, z.B. Jugendliche, ältere Menschen und Migranten. Es ist zudem davon auszugehen, dass der demographische Wandel sowie weitere soziale und wirtschaftliche Entwicklungen dieses Problem weiter verschärfen werden. Insbesondere für ältere Menschen, die für ihre Mobilität oft von der Unterstützung durch Familienmitglieder abhängen, die aber zunehmen wegziehen oder ausbleiben, wird sich die Situation verschärfen.

Aufgrund der Bevölkerungs- und Armutsprognosen kann mittelfristig davon ausgegangen werden, dass sich zudem immer mehr ältere Menschen kein Auto leisten können. Gleichzeitig reduziert sich tendenziell das Dienstleistungsangebot vor Ort weiter, da die Finanzierung des ÖPNVs eine Herausforderung für Kommunen darstellt, zumal bei rückläufigen Schülerzahlen.

Mobilitätsmöglichkeiten stellen jedoch gerade im ländlichen Raum einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und zur Attraktivität der Regionen für potentiell Zuziehende dar, da meist in allen Lebensbereichen – Nahversorgung, medizinische Versorgung, Berufstätigkeit, Bildung, Freizeit und gesellschaftliche Beteiligung – Mobilität erforderlich ist. Ein weiterer Aspekt des Projektes ist die negative Wirkung der Mobilität auf das Klima. Um die in den Regionalen Entwicklungskonzepten (REKs) der LEADER-Regionen genannten Klimaschutzziele zu erreichen, benötigt es stärkere Anstrengungen im Bereich der Mobilität.

Das Projekt „Mobilität auf dem Lande“ verfolgt allgemein folgende Ziele:

- die Verbesserung der Mobilität insbesondere von weniger mobilen Einwohnern (v.a. jungen und älteren Menschen)
- die Verbesserung des Klimaschutzes durch eine Senkung der CO₂-Emission als Folge einer besseren PKW-Auslastung.

Projektskizze MadL, 9/2015

7. Teilnehmende

Greifenstein mobilisiert – Workshop am 20. September 2016, Greifenstein

	Name	Vorname	Institution
1	Arns	Johannes	Gemeinde Greifenstein, Gemeindevertreter / FWG
2	Biermas	Uwe	Gemeinde Greifenstein, Gemeindevertreter
3	Biemer	Karl-Heinz	Gemeinde Greifenstein, IKEK-AG 2
4	Bindhardt	Mercedes	Region Lahn-Dill-Wetzlar
5	Bovermann	Brigitte	Ortsbeirat Ulm
6	Claus	Daniel	
7	Dorsten	Ingo	Lahn-Dill-Kreis, Energie- und Klimaschutzmanager
8	Ewerling	Agnes	Seminar- und Gästehaus
9	Gödde	Josef	Gemeinde Greifenstein, IKEK-AG 3
10	Götz	Eva	Lahn-Dill-Kreis. Abteilung ländlicher Raum
11	Henrich	Jan	Gemeinde Greifenstein, Gemeindevertreter
12	Hentschel	Alexander	Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil mbH
13	Herr	Harald	Gemeinde Greifenstein, Gemeindevertreter
14	Hollaender	Jana	Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil mbH
15	Kahnt	Sibylle	
16	Keller	Wolfgang	Region Lahn-Dill-Wetzlar, Vorsitzender
17	Köhnlein	Manfred	Outdoor-Zentrum Lahntal GmbH
18	Kreutzer	Peter	Gemeinde Greifenstein, Gemeindevertreter, SPD
19	Ledwon	Erhard	
20	Lehwalder	Heinz	
21	Lenz	H. -Peter	Ortsbeirat Greifenstein
22	Marcus	Lisa	Region Lahn-Dill-Wetzlar
23	Menn	Meike	Lahn-Dill-Kreis, Wirtschaftsförderin

24	Nebkuth	Heike	Gemeinde Greifenstein, Beigeordnete
25	Pfaff	Willi	Gemeinde Greifenstein, Gemeindevertreter, ULfG
26	Rauber	Heinz	Römerforum Lahnav
27	Richter	Andreas	KuBus architektur + stadtplanung
28	Rumpf	Nadine	Lahn-Dill-Kreis
29	Schaffarz	Fred	Gemeinde Greifenstein, 1. Beigeordneter
30	Schaffarz	Astrid	
31	Schenk	Steffen	Gemeinde Greifenstein, Stabsst. Planung u. Recht
32	Schmidt	Dr. Klaus	Gemeinde Greifenstein, IKEK-AG 2
33	Schneider	Albert	
34	Schreiber	Heinz	Lahn-Dill-Kreis, Erster Kreisbeigeordneter
35	Seibert	Bastian	
36	Sust	Alexander	sustain Beratung Fulda
37	Sydow	Klaus	AfD-Fraktion
38	Weidemann	Uwe	Gemeinde Greifenstein, IKEK-AG 1 und Steuerungsgruppe
39	Zimmermann	Hans-Werner	Gemeinde Greifenstein, IKEK-AG 2
40	N.N.		
41	N.N.		
42			
43			
44			
45			
46			
47			
48			
49			
50			

8. Anlagen



Greifenstein mobilisiert – Aktionsabend Mobilität

Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) findet am 20.09.2016 ein Aktionsabend zum Thema „Mobilität in Greifenstein“ statt.

Unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger wurde im Rahmen des Dorfentwicklungsverfahrens ein IKEK für die Gemeinde Greifenstein erarbeitet, das sich mit vielen wichtigen Zukunftsfragen auseinandersetzt. Das Konzept soll nun in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umgesetzt werden. Die LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar, die sich für die Entwicklung der Region stark macht, arbeitet derzeit zusammen mit fünf weiteren hessischen Regionen und der Wirtschaftsförderung des Lahn-Dill-Kreises an dem Projekt „Mobilität auf dem Lande“ (MadL).

In einer gemeinsamen Veranstaltung sollen nun die wertvollen Erkenntnisse und Ideen beider Projekte mit den Bürgerinnen, Bürgern und weiteren Interessierten für Greifenstein diskutiert und konkretisiert werden. Einen Schwerpunkt stellt dabei der Zugang zu Nahversorgung, Dienstleistungen sowie der ärztlichen Versorgung für alle Menschen dar, die in der Gemeinde Greifenstein leben. Während dies für den überwiegenden Teil der Bevölkerung kein Problem darstellt, braucht es passende Angebote für Menschen, die über kein eigenes Auto verfügen.

**Seien Sie dabei, gestalten Sie mit beim Aktionsabend „Mobilität in Greifenstein“
am Dienstag, dem 20.09.2016, 17:30 bis 20:00 Uhr,
im Landhaus „Hui Wäller“, Schloßstraße 7, Ortsteil Beilstein.**

Es geht um die Zukunft Greifensteins!

An dem Abend werden verschiedene Ansätze an konkreten Beispielen vorgestellt und diskutiert. Dabei geht es darum, nach Umsetzungsmöglichkeiten für die einzelnen Ortsteile Greifensteins zu suchen und nächste Schritte vorzubereiten.

Programm

- 17:30 Uhr Begrüßung – Bürgermeister Martin Kröckel und Vorsitzender Region Lahn-Dill-Wetzlar Wolfgang Keller
- 17:50 Uhr Vorstellung des Projektes – Regionalmanagerin Mercedes Bindhardt
Fachinput Mobilität auf dem Lande – Alexander Sust
- 18:20 Uhr Diskussionsrunde unterschiedlicher Lösungsansätze
- 19:20 Uhr Ergebnisdarstellung mit Expertenstatement

Ansprechpartner, bei denen Sie sich anmelden können, sind:

Gemeinde Greifenstein, Steffen Schenk, Tel: 02779- 9124-22, E-Mail: steffen.schenk@greifenstein.de
Regionalmanagement Lahn-Dill-Wetzlar, Mercedes Bindhardt Tel: 06442-9344-10, E-Mail: info@lahn-dill-wetzlar.de

Mobilität auf dem Lande

ein LEADER-
Kooperationsprojekt



Mobilität

Beteiligte LEADER-Regionen

REGION Burgwald
Ederbergland



Naturpark
Lahn-Dill-Bergland



Region
Kellerwald-Edersee e.V.



LEADER-Region
Diemelsee-Nordwaldeck

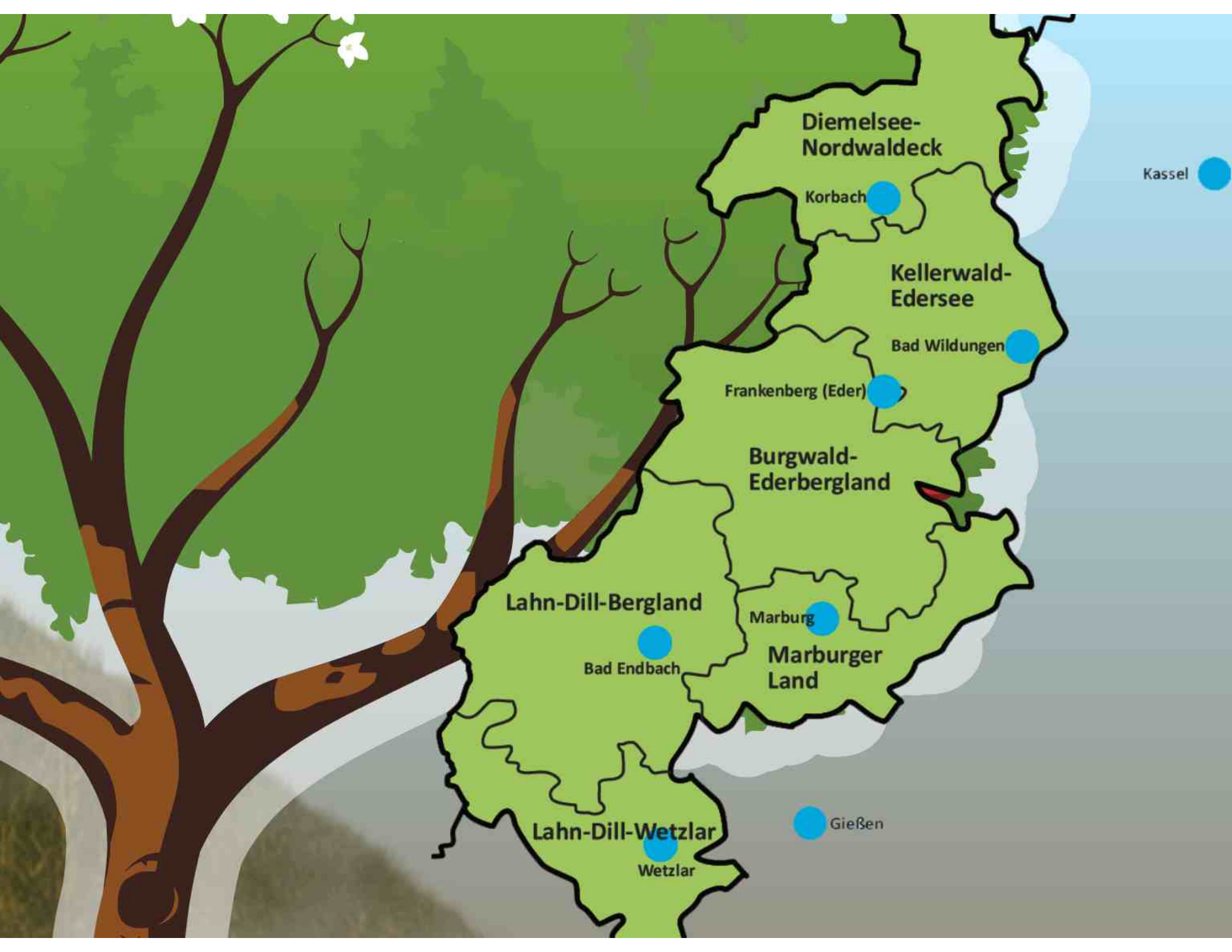


Region
Lahn-Dill-Wetzlar
im Fokus Deutschlands



REGION
MARBURGERLAND
natürlich daheim!





Diemelsee-
Nordwaldeck

Korbach

Kassel

Kellerwald-
Edersee

Bad Wildungen

Frankenberg (Eder)

Burgwald-
Ederbergland

Lahn-Dill-Bergland

Bad Endbach

Marburg

Marburger
Land

Lahn-Dill-Wetzlar

Wetzlar

Gießen

Ziele des Projekts:

Wir suchen nach Lösungen zur:

1. Verbesserung der Mobilität

2. Verringerung der Verkehrsbelastung

Für wen brauchen wir neue Mobilitätsangebote?

Für Menschen,
die ihre Mobilität nicht individuell organisieren
können
und von ihrer Familie oder Freunden nicht
ausreichend Hilfe bekommen (können).

Besonders betroffen sind also Menschen, die
sozial isoliert leben:

- Arme, darunter mehr und mehr Rentner
- Alte, oft verwitwete Menschen
- Körperlich oder psychisch Erkrankte
- Fremde, vor allem Flüchtlinge und Asylsuchende

**Wo brauchen wir
neue Mobilitätsangebote ?**

**Dort, wo Busse oder andere
öffentliche Verkehrsmittel (z.B. AST)
nicht bedarfsgerecht fahren**

**Dort, wo der Weg zwischen
Haustür und Haltestelle
ein Hindernis darstellt**

Für welche Anlässe brauchen wir neue Mobilitätsangebote?

Nicht termingebundene Anlässe

- Einkauf von Lebensmitteln
- Besuch von Freunden oder Angehörigen
- Freizeit- und Erholungsziele

Termingebundene Anlässe

- Arbeit, Schule, Ausbildung
- Arztbesuche
- Dienstleistungen
- Kulturveranstaltungen, Kirchgänge
- Behördentermine
- Vereinsaktivitäten

Wie und von wem können neue Mobilitätsangebote geschaffen werden?

Wo eine wirtschaftliche und politische Motivation zur Schaffung neuer Mobilitätsangebote fehlt, braucht es Menschen, die aus sozialen Gründen handeln.

- doch wo finden wir diese?

Die Bereitschaft und Möglichkeit zum Ehrenamt ist abhängig von

der sozialen Lage
und der Grundorientierung,

also dem **sozialen Milieu**, zu dem man gehört.

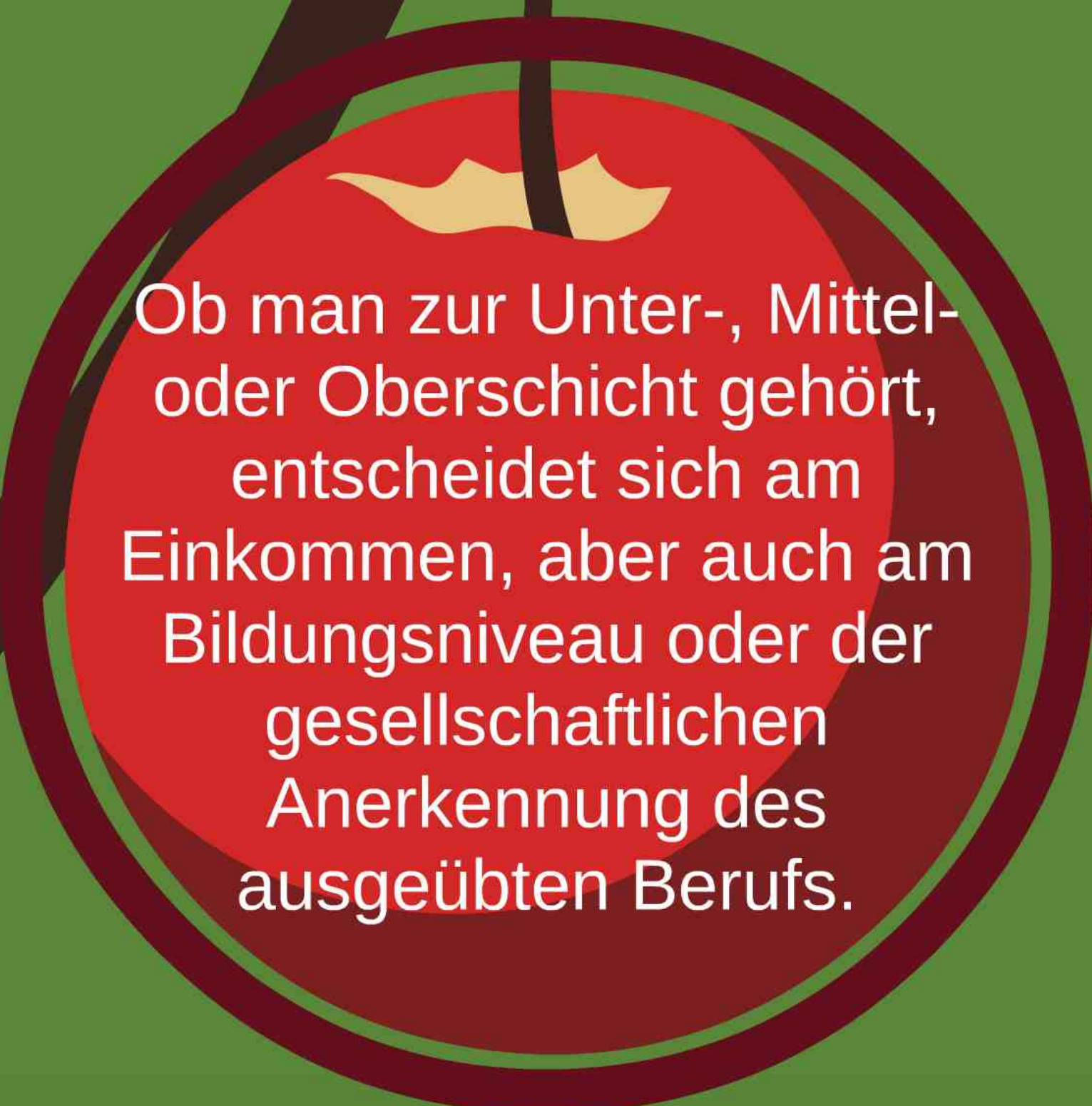


Status

konservativ



progressiv



Ob man zur Unter-, Mittel-
oder Oberschicht gehört,
entscheidet sich am
Einkommen, aber auch am
Bildungsniveau oder der
gesellschaftlichen
Anerkennung des
ausgeübten Berufs.

Die Grundorientierung reicht in mehreren Stufen von dem Wunsch, dass alles so bleiben soll, wie es ist (konservativ), bis zur Lust am Neuen und der Überwindung von Grenzen (progressiv).



Das jeweilige Milieu unserer Akteure bestimmt die Form der Angebote

Bereitschaft zum Ehrenamt

Menschen mit konservativer Grundorientierung sind häufig bereit, ein langfristiges Ehrenamt in einer stabilen Institution zu übernehmen. Kommen sie aus der Oberschicht, haben sie hier sitzende Funktionen.

Progressiv eingestellte Angelegen zeigen wenig Bereitschaft zu Dauerhaftem und verbindlichem sozialen Engagement. Sie helfen lieber sporadisch und aus individuellem Interesse an einem Thema.

Wir stellen fest:

- Das Modell eines Systems, das sich für neue MitarbeiterInnen öffnet, ist abhängig vom sozialen Milieu der Akteure.
- BürgerInnen oder ehrenamtliche MitarbeiterInnen werden häufig von Menschen mit konservativer Grundhaltung organisiert und betrieben.
- Die Motivation zur Nutzung dieses Angebots ist dementsprechend unterschiedlich.

Bereitschaft zum Ehrenamt

Menschen mit **konservativer Grundorientierung** sind häufig bereit, ein langjähriges Ehrenamt in einer etablierten Institution zu übernehmen. Kommen sie aus der Oberschicht, haben sie hier oft leitende Funktionen.

Progressiv eingestellte hingegen zeigen wenig Bereitschaft zu dauerhaftem und verbindlichem sozialen Engagement. Sie helfen lieber sporadisch und aus individuellem Interesse an einem Thema.

Wir stellen fest:

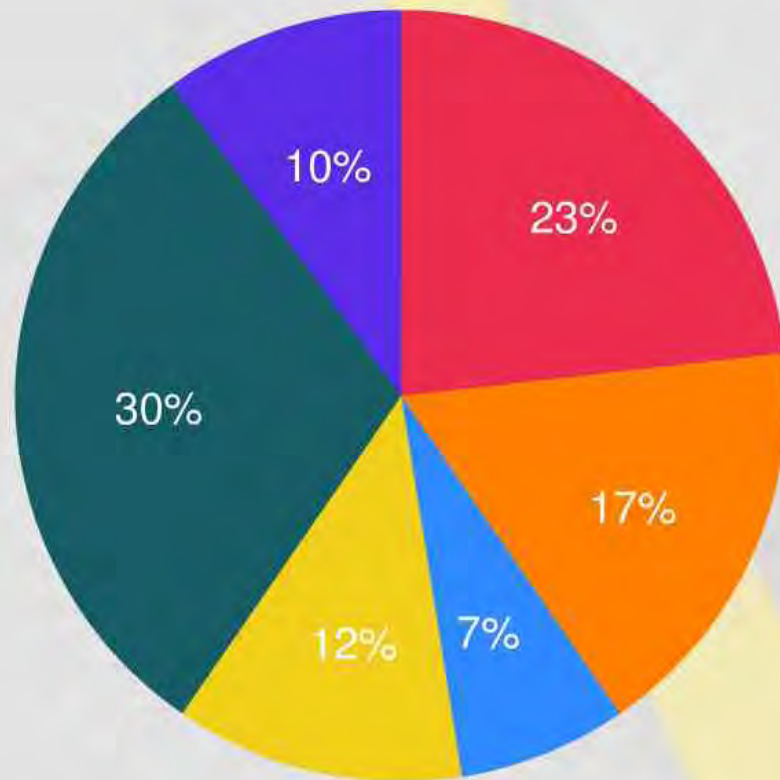
- **Das Modell oder System, das sich für neue Mobilitätsangebote eignet, ist abhängig vom sozialen Milieu der Akteure.**
- **Bürgerbusse oder ehrenamtliche Fahrdienste werden häufig von Menschen mit konservativer Grundhaltung organisiert und betrieben.**
- Die Akzeptanz zur Nutzung dieser Angebote ist aber ebenfalls abhängig vom sozialen Milieu und erreicht daher nicht alle Bedürftigen.



*... und was ist mit
unserem zweiten Ziel,*



*der Verringerung von
Verkehrsbelastungen?*



- Mobilität
- Heizung
- Strom
- Ernährung
- Sonstiger Konsum
- Öffentliche Emission

Nach Angaben des Umwelt Bundesamtes beträgt der Treibhausgas-Ausstoß pro Kopf bei der Mobilität 23% der Gesamtemission.

Das ist der zweithöchste Wert und er ist mehr als dreifach höher als der so oft diskutierte Strombereich.

Quelle:
UBA-CO2-Rechner, 2014

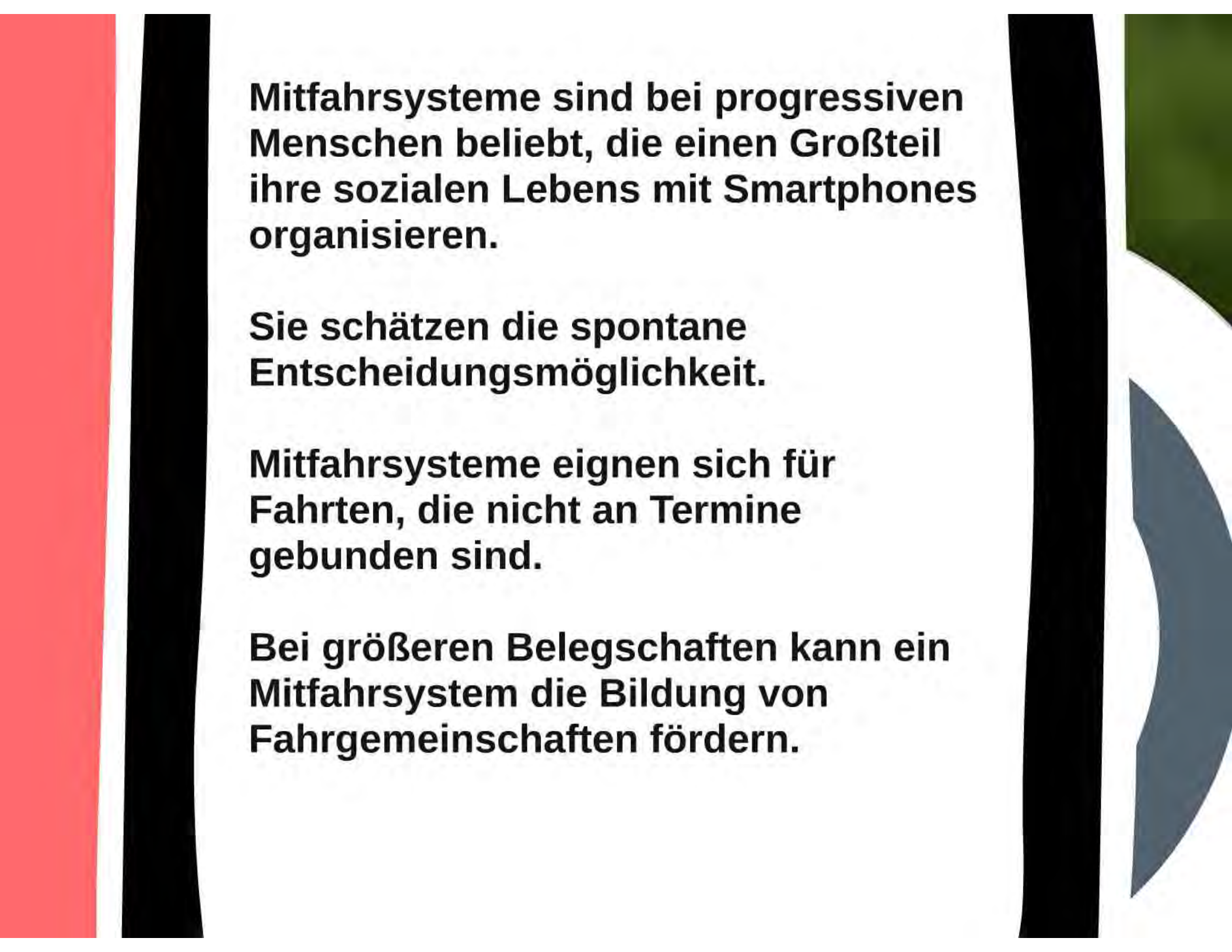
The image shows the front view of a yellow car. The car is centered in the frame, with a white outline around its body. The background is a blurred road with a yellow dashed line on the right. The text is overlaid on the car's windshield and hood area.

Die größte Verkehrsbelastung geht vom motorisierten Individualverkehr aus. Dieser ist am schlechtesten ausgelastet.

Verkehrsbelastungen können reduziert werden, wenn mehr Menschen bereit sind, zusammen zu fahren.

Mitfahrssysteme vermitteln private Mitfahrangebote

Auch privates Carsharing erhöht die Auslastung



Mitfahrssysteme sind bei progressiven Menschen beliebt, die einen Großteil ihre sozialen Lebens mit Smartphones organisieren.

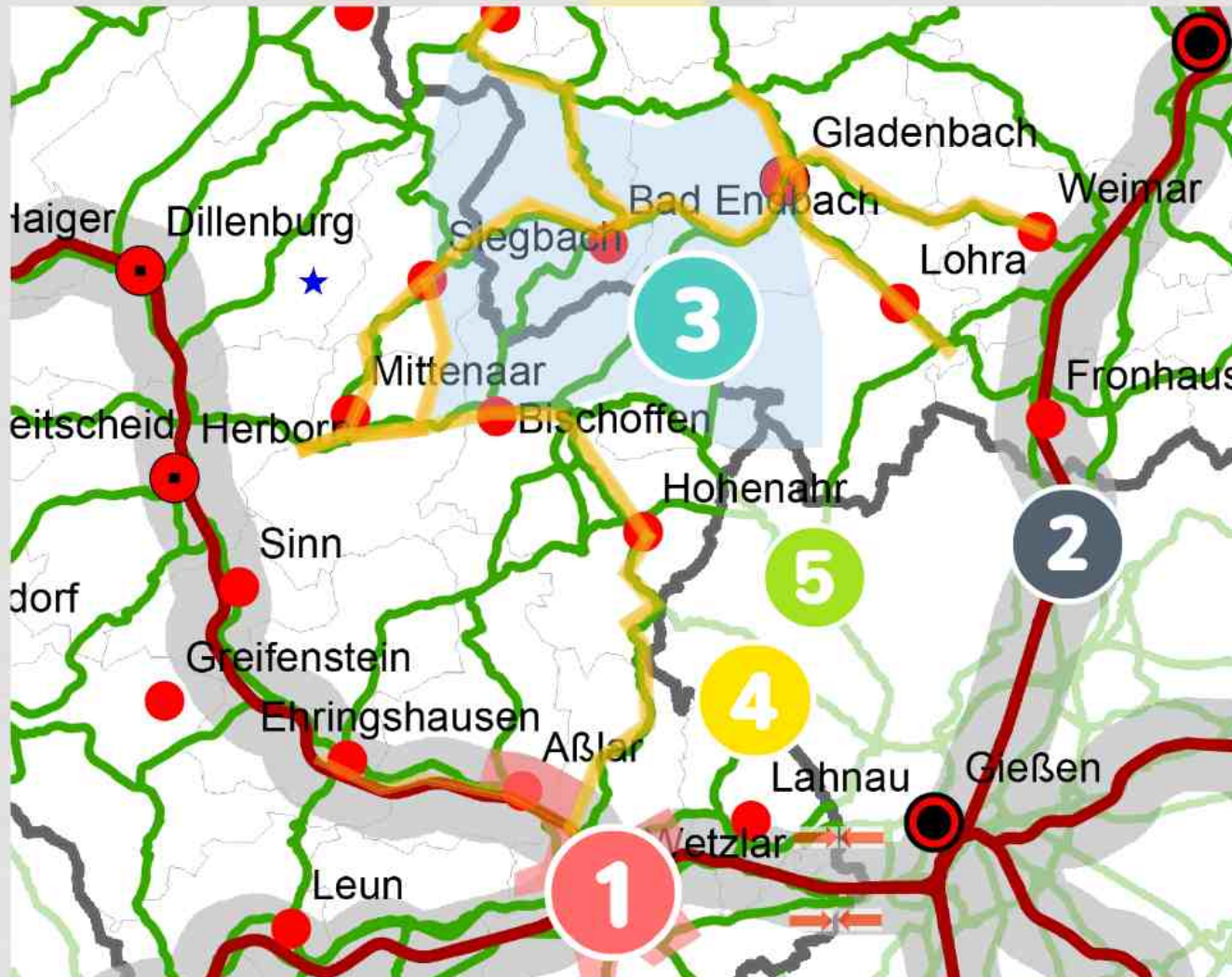
Sie schätzen die spontane Entscheidungsmöglichkeit.

Mitfahrssysteme eignen sich für Fahrten, die nicht an Termine gebunden sind.

Bei größeren Belegschaften kann ein Mitfahrssystem die Bildung von Fahrgemeinschaften fördern.

**Zu viele Autos stehen fast nur herum.
Schade, denn für ihre Produktion wurden viele
Ressourcen verbraucht. Zudem kosten
herumstehende Autos viel Geld. Sich Autos zu
teilen, macht auch im ländlichen Raum Sinn.
Privates Car-Sharing finden bisher aber nur ein
paar wenige ökologisch Motivierte interessant.**

**Besonders bei Elektromobilen sollte dieses
Modell unbedingt Schule machen!**



5 geographische Raumtypen mit eigenem Handlungsbedarf

- 1** Stadtumland
- 2** Hauptachsen
- 3** Peripherer Raum
- 4** ÖPNV-Grenzen
- 5** Touristische Ziele im Naturraum

Empfehlungen zur Umsetzung

1



Stadtumland:

Privates Car-Sharing mit Bürgergruppen aus dem sozial-ökologischen Milieu

2



Hauptachsen:

Mobilpunkte und Zubringer über Mitfahrssysteme. "Expeditive" und "Adaptive Pragmaten" als Zugpferde für Multimodalen Verkehr

3



Periphere Räume:

Ehrenamtliche Fahrdienste, getragen vom traditionellen, konservativen Milieu

4

ÖPNV-Grenzen

Zwischen den verschiedenenene Aufgabenträgern besser koordinierte Konzepte für ÖPNV-grenzüberschreitende Verkehre und eine bürgernahe Klärungsstelle für "Grenzfälle".

5

Touristische Ziele im Naturraum

- Ausbau radtouristischer Infrastruktur einschließlich E-Bike-Stationen
- Entwicklung von autofreien touristischen Angeboten, wie Gästekarten, Fahrziel Natur etc. in Kooperation mit den Leistungsträgern.
- Barrierefreie Hol- und Bringdienste

Wir brauchen:

- ein integriertes Mobilitätsmanagement, das eine Entwicklung bedarfsgerechter multimodaler Mobilitätsangebote koordiniert
- milieuspezifische Kommunikation Mobilpunkte - auch in kleinen Orten
- eine grundlegende Reform der ÖV-Finanzierung
- seitens des Gesetzgebers eine Stärkung ehrenamtlicher Fahrdienste

Region Lahn-Dill-Wetzlar e.V.



Martas Mobile Mosterei

LEADER Förderprojekt
aus 2010
mit 21.750 Euro Förderung



Ulmtalradweg

1. Konzept

LEADER Förderprojekt
aus 2013
mit 5.000 Euro Förderung

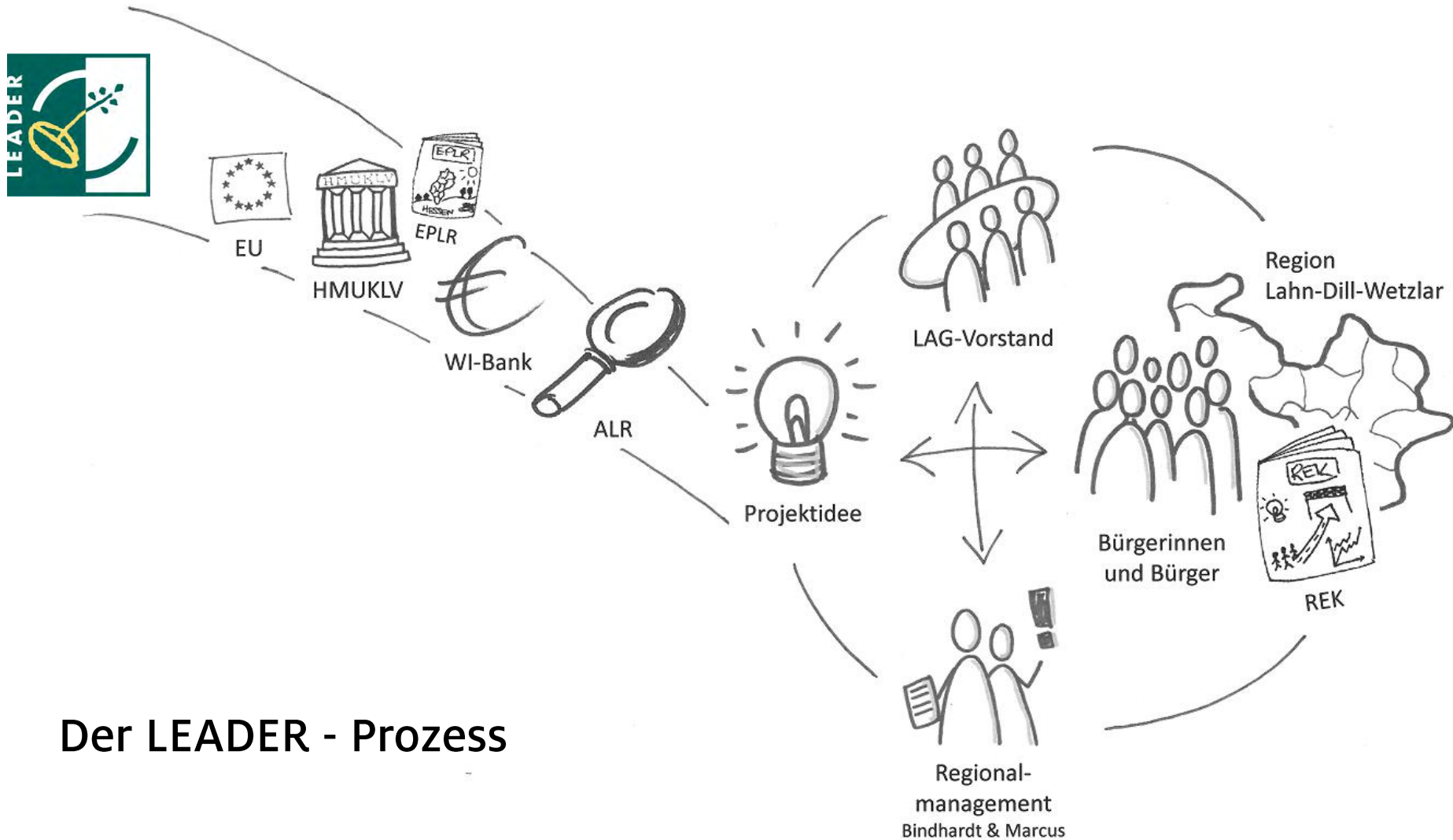


2. Umsetzung

LEADER Förderprojekt
aus 2015-16
mit 72.000 Euro Förderung



Förderung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums



Der LEADER - Prozess

Region Lahn-Dill-Wetzlar e.V.

*LEADER Förderperiode
2007 - 2013*

2009
Anerkennung als Lokale
Aktionsgruppe

*LEADER Förderperiode
2014 – 2020
2,3 Mio Euro Fördergelder*

2016
74 Mitglieder davon
12 Städte und Gemeinden
sowie der Lahn-Dill-Kreis



Regionalmanagement

- Team Mercedes Bindhardt und Lisa Marcus
- Geschäftsstelle in Braunfels

Region Lahn-Dill-Wetzlar
Am Kurpark 11
D - 35619 Braunfels
Tel.: +49 (0)6442 / 93 44 10
Fax: +49 (0)6442 / 93 44 22
E-Mail: info@lahn-dill-wetzlar.de
www.lahn-dill-wetzlar.de



Bewilligte Projekte 2015

Fördermittel-Budget von knapp 533.000 Euro

Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 1.410.000 Euro

❖ Ausstattung des Ulmtalradweges

72.430 Euro Förderung

❖ Mobilitätskonzept MadL (Kooperation)

4.500 Euro Förderung aus Lahn-Dill-Wetzlar

❖ Dorfplatz Kraftsolms

40.455 Euro Förderung

❖ Kallemännerhütte Braunfels

7.612 Euro Förderung



Befürwortete Projekte 2015 + 2016

- ❖ **Trocknungshalle Köhlerbuben**
11.000 Euro Förderung
- ❖ **Konzeptstudie Heckenmanagement**
5.600 Euro Förderung
- ❖ **Denkmal Leun**
ca. 39.000 Euro Förderung
- ❖ **Wandern um Wetzlar**
ca. 7.000 Euro Förderung
- ❖ **TAG Braunfels, Weilburg, Solms, Leun**
ca. 20.000 Euro Förderung
- ❖ **Karst- und Höhlenlehrpfad**
ca. 10.000 Euro Förderung
- ❖ **Teilhabezentrum Niederbiel**
ca. 32.000 Euro Förderung
- ❖ **LTV Markenentwicklung „dasLahntal“**



Fachforen

Projektentwicklung

Ideen rund um das Kloster Altenberg (z.B. Weinberg)

Fachforum Natur, Kultur, Tourismus

Qualifizierung und Zertifizierung

Fachforum Energiewirtschaft, Klima

Klimaschutzkonzept, MadL

Fachforum „Engagierte Region“

Fachforum Wirtschaft



Ansprechpartnerin Lisa Marcus

Kooperationsprojekt MadL



Beteiligte Landkreise

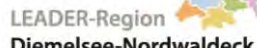
Waldeck-Frankenberg, Lahn-Dill-Kreis und Marburg-Biedenkopf

Träger des Projektes

Stadt Frankenberg

Zweck der Kooperation ist die Weiterentwicklung bzw. Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum.

Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern sollen im Rahmen des Projektes Möglichkeiten zur Verknüpfung von Angeboten und die Anwendbarkeit von alternativen Mobilitätsmodellen aufgezeigt werden, um die Versorgung zu verbessern.



Kooperationsprojekt MadL



Regionale Workshops von Mai – September

- ✓ Frankenberg > Auftakt
- ✓ Korbach
- ✓ Bad Wildungen
- ✓ Bad Endbach
- ✓ Wetzlar im Kreishaus
- ✓ Wetter
- ✓ Greifenstein
- ✓ Marburg > *Abschluss 29.09.*



Packen wir es an!



Greifenstein mobilisiert

Greifenstein (rp). Im Rahmen der Umsetzung des integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) findet am 20. September ein Aktionsabend zum Thema »Mobilität in Greifenstein« statt.

Unter Mitwirkung der Bürger wurde im Rahmen des Dorfentwicklungsverfahrens ein IKEK für die Gemeinde erarbeitet, das sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzt. Das Konzept soll nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. Die LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar, die sich für die Entwicklung der Region stark macht, arbeitet mit fünf weiteren hessischen Regionen und der Wirtschaftsförderung des Kreises an dem Projekt »Mobilität auf dem Lande« (MadL).

Nun sollen die Erkenntnisse und Ideen der Projekte mit den Bürgern und Interessierten für Greifenstein diskutiert und

konkretisiert werden. Einen Schwerpunkt stellt dabei der Zugang zu Nahversorgung, Dienstleistungen sowie der ärztlichen Versorgung dar.

Es geht um die Zukunft Greifensteins!

Dabei geht es darum, nach Umsetzungsmöglichkeiten für die einzelnen Ortsteile Greifensteins zu suchen und nächste Schritte vorzubereiten.

Ansprechpartner sind:
Gemeinde Greifenstein,
Steffen Schenk, Telefon: 02779/
9124-22, E-Mail:
steffen.schenk@greifenstein.de

Regionalmanagement Lahn-Dill-Wetzlar, Mercedes Bindhardt, Telefon: 06442-9344-10, E-Mail: info@lahndillwetzlar.de

Die Veranstaltung findet von 17.30 bis 20 Uhr im Landhaus »Hui Wäller«, Schloßstraße 7, im Ortsteil Beilstein statt.

Bremens ehemaliger Bürgermeister zu Gast

Dillenburg (rsr). »Gemeinsam statt einsam. Meine Erfahrungen für die Zukunft«, lautet der Vortrag von Dr. Henning Scherf, Bremens ehemaliger Bürgermeister, der am Mittwoch, 14. September, um 18 Uhr auf Einladung des Ev. Dekanats an der Dill, der FeG Dillenburg und des DRK-Kreisverbands Dillkreis e.V. zu Gast bei der FeG Dillenburg (Stadionstraße 4) ist.

men und Präsident des Senats der Freien Hansestadt. Heute engagiert er sich in Stiftungen und Institutionen, unter anderem ist er Präsident des Deutschen Chorverbands.

Scherf ist auf Einladung von Wolfgang Schult in Dillenburg zu Gast. Schult ist Kirchenmusiker, Dirigent, Pianist, Organist und Musikwissenschaftler und lebt in Frohnhausen. Henning Scherf ist seit 2011

»Nig Der C

Vier Künstler g

Herborn (rsr). Klaus-Jürgen, genannt »Knacki« Deuser hatte die Idee. Über ein Jahrzehnt war die Comedy aus dem Waschsalon in Köln unter dem Motto »Nightwash« eine feste Institution. Inzwischen ist die Show auf Tour und am Donnerstag, 15. September, erstmals in der Kusch in Herborn zu sehen.

Das Konzept ist klar: Ein Nightwash-Moderator präsentiert drei Comedians aus dem Kult-Comedy-Waschsalon – die perfekte Mischung aus bekannten Künstlern und neuen Talenten.



Faisal Kawusi moderiert den Nightwash-Abend in Herborn.

Greifenstein macht mobil

IKEK Themenabend im Landhaus in Beilstein / Unterwegs sein ohne Auto

GREIFENSTEIN-BEILSTEIN
Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) für Greifenstein haben am Dienstag im Landhaus „Hui Wäller“ rund 60 Teilnehmer über Mobilität gesprochen.

In Kooperation mit der Leader-Region Lahn-Dill-Wetzlar, die derzeit zusammen mit fünf weiteren hessischen Regionen und der Wirtschaftsförderung des Lahn-Dill-Kreises am Projekt „Mobilität auf dem Lande“ (MadL) arbeitet, wurden Erkenntnisse und Ideen diskutiert und konkretisiert.

Schwerpunkte waren Nahversorgung, Dienstleistungen und ärztliche Versorgung für alle Greifensteiner.

Bürgermeister Martin Kröckel (SPD) und der Vorsitzende der Region Lahn-Dill-Wetzlar, der Braunfelser Bürgermeister Wolfgang Keller,

begrüßten die Teilnehmer, darunter Erster 1. Kreisbeigeordneter Heinz Schreiber, und die Referenten Mercedes Bindhardt und Alexander Sust sowie Steffen Schenk, Ansprechpartner im Rathaus für alle Fragen der Dorfentwicklung.

Regionalmanagerin Bindhardt erläuterte das MadL-Projekt, das im Januar unter dem Motto „Einsteigen, Mitfahren, Mitmachen“ startete. „Im ländlichen Raum deckt der öffentliche Personennahverkehr mit den traditionellen Angeboten Bus und Bahn die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung zeitlich und räumlich nicht zufriedenstellend ab“, so Bindhardt. Besonders betroffen seien Menschen, die kein Auto nutzen können, zum Beispiel Ältere und Migranten. „Es gilt also, innovative und integrierte Mobilitätskonzepte zu erarbeiten, die Mobilität für alle Generationen unabhängig vom

Einkommen und dem Alter ermöglichen.“ „MadL“ will unter der Überschrift „Mehr Mobilität bei weniger Verkehr“ gemeinsam mit interessierten Bürgern Möglichkeiten zur Verknüpfung von bestehenden Angeboten und die Anwendbarkeit von alternativen Mobilitätsmodellen aufzeigen, um die Versorgung zu verbessern.

Wartebänke für Mitfahrer

Sust stellte Möglichkeiten wie Bürgerbusse, Mitnahmesysteme, Sharing-Modelle und die Kommunikation bestehender Angebote vor, die für Nichtautofahrer existenzielle Fragen wie „Wie erledige ich meinen Wocheneinkauf?“, „Wie komme ich zum Geburtstag meines Enkels?“ oder „Wie komme ich nachts von der Party nach Hause?“ beantworten.

Es gelte, das Mobilitätsverhalten zu ändern, um eine

bessere Auslastung der bestehenden Angebote zu gewährleisten, und Angebotslücken zu schließen. Ebenso einfach wie zweckmäßig seien beispielsweise Bänke, die an Ortsein- und -ausgängen aufgestellt werden, quasi als Haltestelle für Mitfahrer; wer mitgenommen werden möchte, setzt sich dort hin.

Konkret beklagt wurde, dass in Greifenstein der Lebensmittelladen zu ist. Hier haben sich Fahrgemeinschaften gebildet. Es gab ein Lob für Rewe in Holzhausen: der Markt bietet einen Bring-service. Bedauert wurde die schlechte Kommunikation in Sachen Fahrgemeinschaften: Es tut sich was, spricht sich aber nicht herum.

Beim ÖPNV standen Fahrkarten in der Kritik, die nicht bundesländerübergreifend gelten. Wer auf der Fahrt zu Schule oder Arbeitsplatz eine Landesgrenze überqueren müsse, treffe auf wenig Verständnis bei den Anbietern.

„Wir haben eine Vielzahl an Projekten in anderen Bereichen bereits in der Umsetzungsphase und wollen jetzt das Mobilitätsproblem konkret angehen“, so Schenk am Ende. Am Anfang steht die Bedarfsermittlung und die Darstellung des Ist-Standes. „Eine Patentlösung haben wir heute nicht gefunden, aber schon einen sehr guten Ansatz, auf dem wir weitere Überlegungen anstellen können“, warb er für die Projektgruppen. (hp)



Etwa 60 Bürger interessierte das Thema „Mobilität“.

(Foto: Pöllnitz)